Jean Claude FAFFA
La Gabertie/THEZAC
47370-TOURNON D'AGENAIS
FRANCE

1° Dezember 1987

Fraülein Angelika TRAMITZ
Fidicinstasse 18
1000 BÉRLIN 61

Sehr geehrte Fraülein TRAMITZ und Herr ULRICH,

Eine Flasche ins Meer, so war esund es kommt mal vor dass,
auf dem anderen Ufer unbekannte Freunde sie finden.....

Es hat mich sehr gefreut von Ihnen zu hören, zuerst durch Ulrich
RICHERT and dann durch Ihren langen und so interessanten Brief
über denen ich sie herzlich bedanke.

Dominick RICHERT, der "NICKEL" wie man ihn in ST-ULRICH
nennte, war ein guter, lieber, sanfter Mann: der Krieg hatte ihn
gefasst und hat ihn nie verlassen. Sein Leben lang sprach er von
diesem schrecklichen Erlebnis. Er war ein echter Pazifist. Auch
ein kultivierter Mann obschon er keine besondere Schulung hatte.
Als ich noch ein Knabe war (meine Grosseltern lebten in St
Ulrich, und Adèle Richert, die Frau von Dominick, war die
Tochter von eine meiner Grossmutter's Schwester) war es immer
ein ganz besonderer Regal mit Nickel in der Stube zu sitzen und
ihm zuhören.

Später, als ich auf die Universität ging, wäre ich nie durch St-
Ulrich gekommen ohne bei Nickel und Adèle ab zustellen und so
kam es einmal dass er mir seine Memoirs zeigte und, als er mich
so begeistert sah, gab er sie mir mit zu lesen. Die
Sutterlingschrift hatte ich ein wenig vergessen (nur ein Jahr so
geschrieben am Anfang des letzten Krieges) aber es war doch
verständlich und diese Erinnerungen, so erdringlich und so
einfach erzählt, schienen mir auf Par sein mit vielen
grossartiger Schriften. Viele Herrscher, Generäle, Offiziere
haben ihre Kriegserlebnisse erzählt. Es ist nicht so often dass
der einfache Mann zur Sprache kommt. Seine seltene Ansichten
sind darum so wertvoller.

Ein halbes Jahr lang, mit Schreibmaschine nebenbei, entzifferte
ich Nickels Hefte. Wir näherten das 50te Jahr nach Kriegesbegin
und ich dachte das diesem einfachen Mannes Geschichte irgendwo
vielleicht Sympathie und Interesse erwecken könnte. Sowieso

war es besser als diese erfassende Geschichte den Mäusern zu lassen (sie hatten schon angefangen daran zu knabern). Und es wäre auch für Nickel sicher ein sehr grosser Stolz und Erkennung gewesen seine Andenken in Buchform zu finden. Er legte sowiel daran dass die Jungen nicht des Krieges Narrsinn vergessen .

Ich hatte ungefähr 25 Kopien gemacht und die sand ich zu sowiel Verleger in Deutschland und auch in Elsass mit einem Brief in dem ich kurz den Schreiber praesentierte, befragte ob das kommende 50te Jahrstum des Kriegesanfangs etwa Interesse für diese Erinnerung erwegte und bat um Rückversand wenn nicht interessiert. Ich bekam seht wenig Antworten, noch weniger Rückversände. Versuchte auch eine Umleitung ins Französich anzufangen aber Nickels einfache Schrift, direkt vom Herz, war gar nicht einfach zu übersetzen im gleichen Klang. Und bei Französichen Verleger fand ich auch kein Interesse. So blieb es dabei.

Ein Tag, jedoch, bekam ich ein Brief von Heinrich BÖLL: er hatte das Manuskript gesehen vielleicht als Leser in einem Verlag oder vielleicht hatte ich es ihm direkt geschickt (ich erinnere nicht mehr) und ich glaube er sagte das er das Manuskript dem Freiburger Kriegsarchiv übergeben hatte, ob ich damit einverstanden war. Das war der einzige positive Resultat meines Versuches.....und so ist die Flasche im Meer zu Ihnen gelangt.

Wie sein Sohn ihnen sicher berichtet hat, ist Nickel vor einigen Jahren gestorben und Adèle, seine Frau, letztes Jahr. Es wäre für sie das schönste Denkmal wenn dieses Erlebnis noch einmal für jüngere Leute, hier oder da, etwas erwägen könnte.

So wünsche ich Ihnen bestes Glück für ihre Suche nach einem Verleger. Es würde mich sehr freuen wenn Sie mir darüber weitere Nachrichten geben möchten.

Mit freundlichen Grüssen,

Jean Claude FAFFA

P.S. Ist Herrn Ulrichs Doktorarbeit publiziert worden und wäre es möglich ein Exemplar zu bestellen?

--Entschuldigen sie meine Sprache: es ist das erste mal dass ich wieder in Deutsch schreibe seit mehr als 15 Jahren--